



Mit den Roßweirern feierten die Studenten des Fachbereiches Soziale Arbeit gestern das Campusfest. Dabei ließ Birgitta Pillen (links), Studentin im zweiten Semester, mit den Kindern vom Hort der Grundschule am Weinberg, Seifenblasen steigen. Möglicherweise war es das letzte Roßweiner Campusfest. Denn der Hochschulstandort soll künftig in Mittweida zusammengefasst werden. Einen Umzugstermin gibt es aber noch nicht. Auf jeden Fall wollen die Roßweiner 2014 noch die Feier zum 20-jährigen Bestehen des Hochschulstandortes nachholen, die in diesem Jahr ausgefallen ist. Foto: Braun

## Feiert Roßwein sein letztes Campusfest?

### Roßwein

Der Fachbereich Soziale Arbeit soll an die Hochschule Mittweida umziehen. Der Termin wurde aber schon mehrfach verschoben.

VON CATHRIN REICHELT UND PEGGY ZILL

Zur selben Zeit wurde es gestern für die Studenten in Roßwein und Mittweida aufregend. Während die Älteren in Roßwein ihr möglicherweise letztes Campusfest feierten, wurden die Erstsemester der Hochschule in Mittweida feierlich immatrikuliert. Studenten der Sozialen Arbeit waren noch nicht dabei. „Der Bachelorstudiengang dieser Fachrichtung beginnt immer zum Sommersemester im März“, erklärt Helmut Hammer, Pressesprecher der Hochschule Mittweida. 2014 werden sie erstmals nicht mehr in Roßwein, sondern in Mittweida aufgenommen. Mit dieser Entscheidung soll vermieden werden, dass die jüngsten Studenten schon kurz nach ihrem Ausbildungsbeginn umziehen müssen. Nur die Masterstudenten, die ihren Bachelor schon in der Tasche haben und nun ein weiterführendes Studium beginnen, wurden noch einmal in Roßwein immatrikuliert – „bis dort die Türen geschlossen

werden“, so Hammer. Wann der Umzug des kompletten Fachbereiches Soziale Arbeit von Roßwein nach Mittweida erfolgt, weiß allerdings niemand. Die Pläne dafür haben sich schon oft geändert. Und das extra für die Zusammenlegung der beiden Studienstandorte in Mittweida gebaute Medienzentrum ist immer noch nicht fertig. Immerhin sind die Roßweiner jetzt dabei, neue Technik zu bestellen. „Die Möbel werden wir mitnehmen“, sagt Referentin Karin Seidewitz. Aber auch sie kennt noch keinen Umzugstermin. Für die Dozenten und die Angestellten in Roßwein wären die dreimonatigen Semesterferien im Sommer 2014 günstig. „Denn man kann nicht gleichzeitig ein neues Semester vorbereiten und umziehen“, meint die Referentin.

Die Pläne, die es für den Hochschulstand Roßwein gab, scheinen nun endgültig vom Tisch zu sein. Eigentlich sollten seit einem Jahr Hunderte Chinesen in Roßwein studieren. So wurde es zumindest Ende 2009 angekündigt, als die Hochschule Mittweida mit dem College of Mobile Communications Chongqin einen Vertrag unterschrieben hatte. Bis zu 300 Studenten jährlich hätten in Roßwein gelernt und die Außenstelle der Hochschule damit am Leben erhalten. Doch daraus geworden ist nichts.

Auch Soldaten werden wohl nicht nach Roßwein kommen. Nach einer Idee der

Bundestagsabgeordneten Veronika Bellmann (CDU) sollten Soldaten hier sogenannte Anpassungs- und Aufstiegsqualifikationen erhalten. Einige der Frauen und Männer haben durch den Wehrdienst lange nicht in ihrem Beruf gearbeitet. Sie sollten sich in Roßwein weiterbilden oder studieren. Dafür wäre aber eine finanzielle Unterstützung durch das Verteidigungsministerium notwendig gewesen. „Zu einer zentralen Ausbildungsstelle konnte sich das Ministerium aber nicht entschließen“, erklärt Bellmann.

Veronika Bellmann hat die Rettungsversuche aber noch nicht aufgegeben und ihr Glück bei der Familienministerin versucht. „In der Diskussion um die Qualität der Ausbildung der Kita-Erzieherinnen habe ich vorgeschlagen, bundeseinheitliche Standards einzuführen. Die könnten in einer Berufsakademie gelehrt werden. Und die sollte bitte in Roßwein angesiedelt werden.“ Ministerin Kristina Schröder habe die Idee nicht schlecht gefunden, allerdings zu bedenken gegeben, dass die Länder damit aus der Verantwortung wären. Der Bund gebe schließlich schon viel Geld für Bau und Betriebskosten dazu. „Das habe ich eingesehen“, gibt Bellmann zu.

Die Studenten lassen sich von dem Hickhack um den Studienstandort Roßwein aber nicht beeinflussen. Sie holten

gestern das wegen der Flut im Juni ausgefallene Campusfest nach. Traditionell waren auch die Roßweiner dabei, die im Festzelt nicht nur Kaffee und Kuchen genossen, sondern auch mit einer Clownshow überrascht wurden. Lyrik, Gedichte, eine Feuershow, ein Kletterpark, Schminken und Spiele für Kinder ergänzten das Programm. Bevor die Gäste von den Bands ELPG mit Hipp Hopp und Budzillus mit Elektro, Swing und Jazz unterhalten worden.

Unterschwellig kam bei dem Gedanken, dass es vielleicht das letzte Campusfest in Roßwein ist, doch ein bisschen Wehmut auf. „Wir werden Roßwein vermissen. Der Standort hat viel Flair. Der kleine, gemütliche Campus bringt die Menschen zusammen. Wir fühlen uns hier sehr wohl“, meint Christoph Richter, Student im vierten Semester. Auch die Roßweiner sehen die mögliche Schließung des Standortes mit gemischten Gefühlen. „Wenn die Hochschule weggeht, stirbt eine Tradition“, sagt Ilona John. Sie besucht das Campusfest ebenso seit vielen Jahren, wie die Kinder des Hortes der Grundschule am Weinberg. „Nicht nur als Schule wird der Stadt etwas fehlen, sondern auch als Treffpunkt der Generationen“, so die stellvertretende Leiterin des Hortes Ilka Pardy. Sie ist diesmal mit rund 90 Zweit- bis Viertklässlern dabei.